

Joanneum
aktuell

2
1997

APRIL
MAI
JUNI



EGON
SCHIELE

DIE SAMMLUNG LEOPOLD



LEOPOLD
MUSEUM
WIEN

18. JUNI BIS 14. SEPTEMBER 1997
Neue Galerie Graz

EGON SCHIELE

Die Sammlung Leopold

18. Juni bis 14. September 1997
in der Neuen Galerie



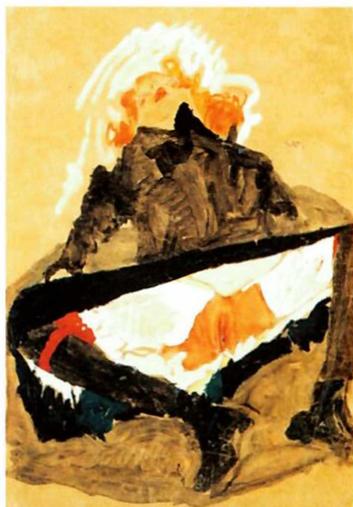
Nach langen Verhandlungen ist es dem Landesmuseum Joanneum gelungen, noch vor dem Museum of Modern Art in New York und für lange Zeit als einzige Station in Österreich in der Neuen Galerie am Landesmuseum Joanneum 150 Werke Egon Schieles aus der weltberühmten Sammlung Leopold zu zeigen.

Die von Professor Leopold zusammengestellte Kollektion enthält 150 Werke Schieles (Gouachen, Aquarelle, Zeichnungen), darunter 25 Ölgemälde, wie z. B. die Inkunabeln des österreichischen Expressionismus „Eremiten“, „Selbstseher“, „Lyriker“, „Tote Mutter“, „Mutter mit zwei Kindern“, „Kardinal und Nonne“, die früher Teil seiner Privatsammlung waren und seit 1994 der Leopold Museum Privatstiftung gehören.

Erstmals wird in Österreich mit dieser Ausstellung ein faszinierender Überblick über alle Schaffensphasen des kurzen und ungeheuer arbeitsintensiven Lebens des Wegbereiters des Expressionismus der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Egon Schiele wurde 1890 in Tulln geboren. Ab 1907 persönliche Bekanntschaft mit

„Rothaariges Mädchen mit gespreizten Beinen“, 1910
Leopold Museum, Privatstiftung, Wien



Gustav Klimt. 1909 gründete er mit Faistauer, Wiegele, Gütersloh, Osen und anderen die „Neukunstgruppe“, deren Präsident und eifriger Promotor er war. Ab 1913 Mitarbeiter der Berliner Zeitschrift „Die Aktion“. 1918 eine Ausstellung von Schiele und seiner Gruppe in der Wiener Sezession. Schiele starb am 31. Oktober 1918 an der spanischen Grippe in Wien. In diesen 28 Jahren seines Lebens schuf Schiele ein Werk, das ihn zum bedeutendsten österreichischen Maler des 20. Jahrhunderts werden ließ.

Im allgemeinen gilt die Zeit zwischen 1910 und 1920 als das expressionistische Jahrzehnt. Der österreichische Expressionismus unterscheidet sich aber vom deutschen durch einen radikaleren Formwillen. Der österreichische Expressionismus ist der Ekstase und damit der Aufhebung der klassischen malerischen Syntax näher als der deutsche. Wenn Gütersloh gesagt hat, im Expressionismus „ist das Wort Ausdruck und nicht

„Eremiten“, 1912

Leopold Museum, Privatstiftung, Wien

Bezeichnung“, dann wird hiermit bereits die Abkehr von der Wirklichkeit und die gesteigerte Abstraktion im Sinne der Ausdruckskunst legitimiert. Verkürzungen und Verzerrungen der Perspektive, unnatürliche falsche Farben statt Lokalfarbe, neuartige Strukturierungen der Elemente eines Bildes auf der Fläche sind Ergebnis eines abstrahierenden Formwillens, der über die Qualitäten des Ekstatisch-Visionären hinausgeht. Expressivität der Farbe und der Körperhaltungen paaren sich mit einem fast geometrisch strengen Formgefüge. Die formale Komposition steigert allerdings die expressive Intensität.

Die Geschichtsmächtigkeit von Schieles künstlerischem Oeuvre liegt sicherlich zum einen in der außerordentlichen künstlerischen Begabung des Grafikers und Malers Egon Schiele, in der Überlegenheit, mit der er die Ergebnisse des Jugendstils und anderer Vorläufer meisterhaft übersteigert, insbesondere die Kunst seines Mentors Gustav Klimt, in der Souveränität und unglaublichen Präzision seiner Linienführung, in der Klarheit seines Strichs durch bewußte Auslassung und Aussparung, in der Auswahl seiner Blickperspektive und seiner fast fotografischen Ausschnitt-Technik, und vor allem in der irrealen übersteigerten Akzentuierung durch die Farbe, die sich auf die schärfsten Mittel des Simultankontrastes der impressionistischen und nachimpressionistischen Malerei beruft wie auf den verschärften Kontrast von Figur und Grund im Cloisonnismus eines Paul Gauguin.

Zum anderen liegt sie im Motiv, in der Thematik, im Sujet von Schieles Kunst: der menschliche Körper, der so radikal nackt dargestellt wird, daß er dem zeitgenössischen Blick fast selbstverständlich pornografisch erscheinen mußte. Die erwähnten formalen grafischen und farblichen Strategien dienten nämlich nicht einfach dazu, auf allgemeine Weise die Expressivität zu intensivieren, sondern auf spezifische Weise eine körperliche Intensität und Präsenz über alle Maßen der Konvention hinaus zu erzeugen.

Die physikalische Präsenz des Körpers auf der Bildfläche, gleichsam mit allen formalen Mitteln einer übersteigerten und übertriebenen Bildkunst erzwungen, war und ist der eigentliche Skandal von Schieles Kunst. Nicht nur die scheinbar schamlose

„Kniender Männerakt“ (Selbstdarstellung), 1910

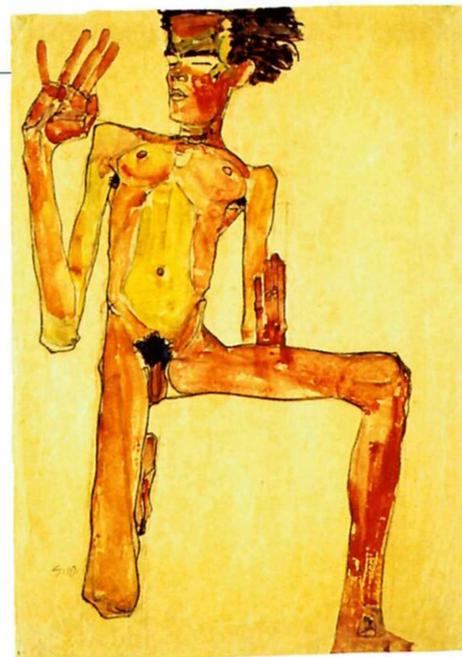
Leopold Museum, Privatstiftung, Wien

Preisgabe der weiblichen und männlichen Geschlechtsteile, die gewagten Stellungen und Positionen, die Andeutungen sexueller Phantasien von Masturbation bis Voyeurismus allein haben Schieles Werk skandalisiert, sondern die Verstörung, welche diese Bilder auslösen, geht vor allem

darauf zurück, daß diese Bilder den Körper eben besonders durch ihre fahlen, schiefen, falschen und grellen Farben als Ort des Todes und der Verwesung mitten im blühenden Leben zeigen. Dem Gefühl, „ein ewiges Träumen voll süssesten Lebensüberschuss“, wie es 1910 in einem Prosagedicht Schieles lautete, wohnte immer bereits und von Anfang an die Ahnung inne, auf das Schlimmste gefaßt sein zu müssen, wie es Schiele in einem Brief vom 27. Oktober 1918 an seine Mutter formulierte, am Vortag des Todes seiner Frau und vier Tage vor seinem eigenen Tod.

Prof. Peter Weibel

Die Ausstellung wird durch ein Katalogbuch aus dem DuMont Verlag dokumentiert.



IM HOCHSOMMER DER KUNST

1890 bis 1920 – Portrait einer Epoche aus steirischen Sammlungen

vom 11. Juni bis 2. November 1997 im Schloß Eggenberg



Die Aquarelle und Bleistiftzeichnungen von Egon Schiele und Gustav Klimt aus der Sammlung der Neuen Galerie bilden das Zentrum der Ausstellung „Im Hochsommer der Kunst“ in Schloß Eggenberg.

Unter diesem Thema soll der Zeitraum von ca. 1890 bis in die 20er Jahre mit Exponaten aus dem Landesmuseum Joanneum und aus steirischem Privatbesitz dokumentiert werden.

Diese Epoche stellt eine Blütezeit des österreichischen Kunstschaffens in all seinen Sparten dar: Von der Architektur über die bildende Kunst bis zu Musik, Literatur, Tanz. In dieser



Zeit ist es gelungen, im Rahmen der bildenden Kunst eine Formensprache zu entwickeln, die zwar beim Tafelbild begann, aber dort nicht endete, sondern im Gegenteil sich über Objekte in den Raum ausdehnte. Das bildkünstlerische Vokabular wurde universalisiert und erweiterte sich in alle Lebensbereiche. Vom Bild über Möbel, Glas und Keramik bis zur Architektur wurde die gleiche Formensprache angewendet.

Innerhalb solcher Ambienti, wo der Mensch überall der gleichen Formensprache begegnete, war es logisch, daß sich das Gefühl der Stabilität, der Sicherheit und der Vertrautheit entwickelte. Nach den vielen Aneignungen fremder historischer Vorgaben wurde in dieser Epoche ein umfassender künstlerischer Stil herausgearbeitet, der (erstmalig) als eigener empfunden wurde, weil er der damaligen Realitätskonstruktion und dem bürgerlichen Selbstbewußtsein genuin entsprach. Gleichzeitig wurde aber diese universale Formensprache nicht durch eine industrielle Massenfabrikation erkaufte, sondern erfolgte noch immer im Horizont der handwerklichen Produktion und damit des Menschlichen, im Gegensatz zur Produktion durch Maschinen.

Da im damaligen Selbstverständnis der Zeit Kunst und Handwerk eine Einheit bildeten, bzw. Handwerk die Grundlage für die Kunst war, wurde bei den Gegenständen der Lebenswelt die Unterscheidung zwischen Kunst und Handwerk nahezu aufgehoben. Das Gefühl, in einem Hochsommer der Kunst zu leben, ist daher nicht nur auf die spezifische Qualität der jeweiligen künstlerischen Produktionen zurückzuführen, sondern auch darauf, daß überall im Leben Kunst angetroffen wurde und zwar jeweils Kunst in der gleichen Formensprache.

Carl MOLL, Schönbrunn, um 1910
Sammlung Neue Galerie

Egon SCHIELE, Akt auf kariertter Decke, 1911
Sammlung Neue Galerie

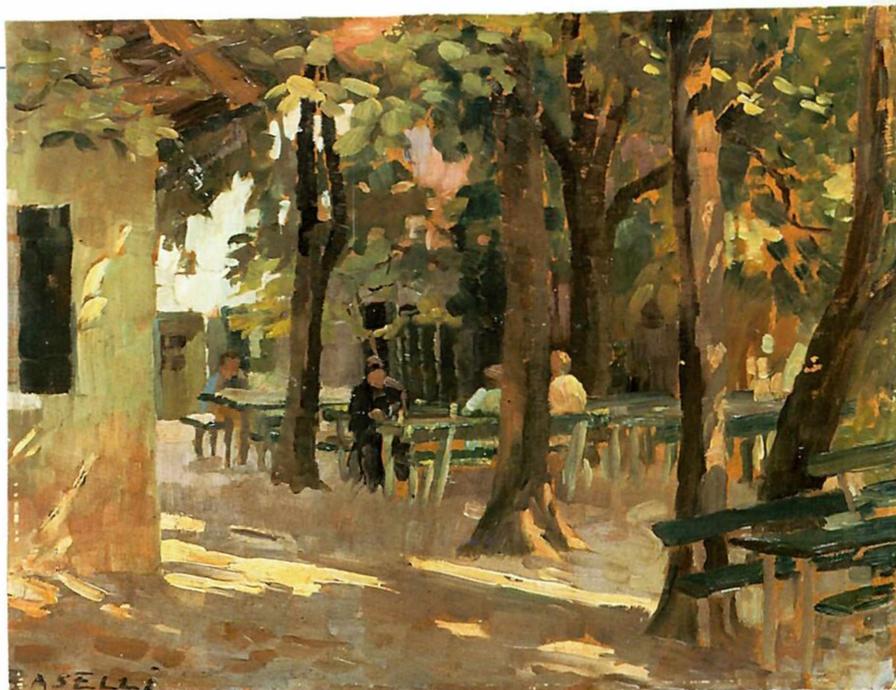
Marie von BASELLI, Gastgärtlein, um 1910
Sammlung Neue Galerie

In diesem geschlossenen Universum des Visuellen entwickelte sich also ein Gefühl des Höhepunkts, das in den Werken der Malerei von Moll, Stoitzner, Egner, Zoff, Wisinger-Florian, Baselli, Wagula, Koch-Langentreu, Coltelli, Thöny und des Kunstgewerbes von Pollak, Kammerer, Plecnik, Powolny und der Wiener Werkstätte zum Ausdruck kam.

Die Annahme, daß dieser Hochsommer der Lebensfreude und der Kunst ewig andauern würde, war allerdings eine Illusion, denn gerade wegen seiner Geschlossenheit verschloß sich dieses Universum den Neuerungen der Modernisierung, die auf den industriellen Maschinen beruhten. Gegenüber den neuen Tendenzen der Reduktion, Rationalisierung und Intellektualisierung sanken Jugendstil, Expressionismus, Art Deco tendenziell zu bloßen Dekorationen herab. Der Höhepunkt des Kunsthandwerks und der kunsthandwerklichen Auffassung einer universalen Kunst war gleichzeitig auch ihr letzter Moment, bevor sie verdrängt wurden. Das Ende des Ersten Weltkrieges leitete auch das Ende dieser künstlerischen Epoche ein, die aber immer wieder in den folgenden Jahren aufs neue beschworen wurde, weil sie die Erinnerung an scheinbar „goldene Tage“ zur Fiktion einer Idylle verklärte.



Die Ausstellung des Joanneums unternimmt den Versuch, mit einer Zusammenschau von Gemälden, Grafiken,



Fotografien, Glas, Keramik, Möbel, Schmuck, Mode und architektonischen Dokumentationen in spezifischen Ambienti das Lebensgefühl der Zeit erlebnishaft für das Publikum zu transportieren.

Besonderes Anliegen der Ausstellung ist es, in einer erstmaligen analytischen Bestandsaufnahme transparent zu machen, wie diese Epoche in der Steiermark gegenüber dem Zentrum Wien von heimischen Künstlern wie auch heimischen Sammlern rezipiert wurde.

*Dr. Christa Steinle
Prof. Peter Weibel*

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

„ZUM SCHUTZ DES LANDES“

Einige Bemerkungen zur neuen Ausstellung in der Kanonenhalle des Landeszeughauses:



Es ist bereits 15 Jahre her, daß mit der inhaltlichen Planung einer Ausstellung begonnen wurde, die die Verteidigungsmaßnahmen der Steiermark in der Zeit der Türkenbedrohung darstellen sollte. Der Mangel an Ausstellungsmitteln brachte die begonnenen Arbeiten jedoch zum Erliegen. Nun hat sich die Situation völlig gewandelt. Der neue Kulturreferent hat großzügig bemessene Mittel zur Verfügung gestellt, sodaß die Planung wiederaufgenommen werden konnte.

Durch die interessierte Anteilnahme der neuen Direktorin Dr. Barbara Kaiser konnten zwei international anerkannte Ausstellungsgestalter engagiert werden, die schon die Amerika - Ausstellung des Landesmuseums Joanneum erfolgreich durchgeführt hatten: Bob Staples und Barbara Charles aus Washington.

Mit ihnen zusammen wurde nun das Zeughausprojekt geplant und gestaltet, wobei ihre vielseitigen Erfahrungen in allen Bereichen des Ausstellungswesens die Verwirklichung zügig vorantrieben.

Ziel der Ausstellung ist es, dem Zeughausbesucher, ehe er die waffenstarrenden vier Obergeschosse durchwandert, in der Kanonenhalle im Erdgeschoß eine Einführung in die Grundfragen der steirischen Landesdefension zu vermitteln. Dabei wurde eine Einteilung in folgende inhaltliche Kapitel gefunden:

- 1. Der Feind - die Furcht:** Hier werden die Anfänge der Landesverteidigung und die ersten Türkeneinfälle abgehandelt.
- 2. Die organisierte Reaktion:** Dabei geht es um die Darstellung der umfassenden Maßnahmen zur Sicherung des Landes durch die Landstände sowie durch den Landesfürsten. Die Frage der Finanzierung nimmt dabei einen wichtigen Platz ein.
- 3. Das Landesaufgebot:** Mit lebensgroßen Figurinen werden die verschiedenen Soldatentypen rekonstruiert, die vom Land zur Sicherung der Grenzen und der Bevölkerung aufgeboten wurden.
- 4. Das Landeszeughaus.**
- 5. Die Militärgrenze in Kroatien:** Kostspieliger, aber letztlich gelungener Versuch einer Vorfeldverteidigung.
- 6. Der Kuruzzenkrieg:** Das letzte Landesaufgebot der Steier.



Türkischer Reiter mit christlichen Gefangenen, Holzschnitt von Erhart Schön und Hans Guldenmund, Nürnberg 1529.

7. Die Stilllegung des Landeszeughauses: Sie geht Hand in Hand mit der Reform der Militärgrenze und des kaiserlichen Heerwesens durch Maria Theresia.

Große Aufmerksamkeit wurde bei diesem Projekt der Textierung gewidmet, die gerade wegen der Komplexität des Inhalts knapp und allgemein verständlich sein sollte. Dazu wurde mit Mag. Thomas Höft aus Köln ein Spezialist hinzugezogen, dessen Aufgabe es war, die von den Fachwissenschaftlern gelieferten Texte in eine für die Allgemeinheit aufbereitete Form zu bringen. Karten und Diagramme sollen gleichfalls zum Verständnis beitragen, während monochrome Tafelbilder vor den einzelnen Wandfeldern, die nach alten Holzschnitten und Stichen angefertigt wurden, etwas von der Stimmung der Zeit vermitteln sollen.

Im Mittelpunkt stehen natürlich die originalen Objekte, vor allem aus dem Landeszeughaus, aber auch aus anderen Sammlungen des Landesmuseums Joanneum, deren Informations- und Sinngehalt sich in dieser Ausstellung besser erschließen läßt. So können die diversen Ausrüstungsstücke, z.B. des Schweren Reiters, Musketiers oder bäuerlichen Hellebardiers auf der jeweiligen Figurine vereinigt werden, während sie in der historischen Schausammlung der Obergeschoße des Zeughauses an verschiedenen Plätzen präsentiert werden.



Aufnahme: Foto Jauschowitz

Barbara Charles und Bob Staples erläutern
LHStv. Dr. Schachner-Blazizek die Ausstellung am Modell.

Resümierend kann gesagt werden: Die Ausstellung „Zum Schutz des Landes“ in der Kanonenhalle ist als Einstimmung für den Zeughausbesucher gedacht. Sie bedient sich der Mittel moderner Ausstellungsgestaltung und erlaubt es sich auch, illustrativ zu sein. Das Zeughaus selbst bleibt unangetastet in seiner bisherigen Aufstellung als altes Waffendepot und kann weiterhin seine unvergleichliche Wirkung auf den Besucher ausüben.

In wenigen Wochen werden die Arbeiten an der neuen Ausstellung in der Kanonenhalle, aber auch notwendige Maßnahmen zur besseren Ausleuchtung der in den Obergeschoßen untergebrachten historischen Schausammlung abgeschlossen sein. Das Zeughaus wird am Mittwoch, den 7. Mai 1997 wieder für seine Besucher geöffnet sein.

Prof. Dr. Peter Krenn

8 ERICO NAGAI - SCHMUCK 1975-1997



Brosche, 1985

Gold 900/000, Silber, Japan Lack

Für diese Sonderausstellung werden zusätzlich drei Räume der Kunstgewerblichen Sammlungen im Prunkgeschoß des Joanneumsgebäudes in der Neutorgasse adaptiert, um Platz für die Rauminstallationen und Schmuckobjekte der Künstlerin Erico Nagai zu schaffen.

Die Japanerin Erico Nagai lebt seit mehr als zwanzig Jahren in München und zählt zu den bedeutendsten Goldschmiedekünstlern Europas. Sie arbeitet vorwiegend in Gold, das durch speziell bearbeitete Oberflächen und in Verbindung mit Urushi (Japanlack) eine besondere Ästhetik ausstrahlt. Erico Nagai hat sich - trotz ihrer künstlerischen und handwerklichen Ausbildung in der Schweiz und in Deutschland - ihre eigene Sensibilität erhalten, die sie schon in ihrer Kindheit entwickeln konnte: Sie stammt aus einer der alten Kultur ihres Landes eng verbundenen Familie, die aber der westlichen Kultur besonders aufgeschlossen war; ihr Vater war einer der ersten Pianisten Japans.

ab 21. Mai in den
Kunstgewerblichen
Sammlungen, Neutorgasse 45



Broschen, 1985

Gold 900/000, Silber, Japan Lack

Neben Arbeiten aus den letzten zwei Jahrzehnten werden Schmuckobjekte gezeigt, die die Künstlerin speziell für diese Sonderausstellung geschaffen hat: Der Kreis, das zylinderförmige Rohr sind das Ergebnis eines Entwicklungsprozesses, einer Reduktion, die in der Umsetzung ein Höchstmaß an handwerklichem Können voraussetzt und von der spannungsgeladenen Vereinigung zweier Kulturen lebt.



Halskette, 1985

Gold 900/000, Silber, Japan Lack

Aufnahmen aus Katalog ERICO NAGAI
Aurum Publishing AG, Zürich, 1990

DAN GRAHAM „THE SUBURBAN CITY“ & ANDREA ZITTEL „LIVING UNITS“

ab 17. April 1997 in der Neuen Galerie

Das fotografische Werk von Dan Graham seit den sechziger Jahren ist trotz der großen Anerkennung und Bekanntheit des Künstlers noch nicht in dem Maße museal gewürdigt und in seiner Bedeutung erkannt worden, wie es ihm zustünde. Grahams Fotografien sind weder gänzlich den formalen Experimenten der Kunstfotografie zuzuschreiben, noch gehorchen sie den Konventionen der historischen Dokumentarfotografie. Zusätzlich fehlt ihnen die sogenannte handwerkliche Perfektion, die an der Fotografie von Kritikern und Kuratoren so geschätzt wird. Deswegen wohl fiel es schwer, sie zu- und einzuordnen und ihre Selbständigkeit zu erkennen. Mit dem Resultat, daß Grahams Fotografien in fast keiner öffentlichen Sammlung vertreten sind.

Graham hat die Fotografie von zwei sich einschränkenden Formen emanzipiert, nämlich von der Dokumentar- und von der Künstlerfotografie, und sie zu einer eigenen Form des Diskurses erhoben. Jene Interessen, die Graham später in seinen Pavillons, Projekten für Architektur und Video, Architekturmodellen und Fotografien, Studien zu Vorstadthäusern, Videoarbeiten für Schaufenster, Einkaufspassagen, Arkaden etc. artikuliert, werden in den frühen Fotografien erstmals formuliert. Sie nehmen daher für das Verständnis von Grahams Werk, in dem die Beziehung zwischen Kunst und Architektur (vermittelt durch die Medien) im Mittelpunkt steht, wie immer deutlicher wird, eine zentrale Position in Anspruch.

Die Verbindung mit der Präsentation der »Living Units« von Andrea Zittel verstärkt diesen Ansatz der Interpretation der Fotografien von Graham im Rahmen urbaner Analysen und als Praktik des Handelns im sozialen Feld.

»A-Z Administrative Services« hat sich in diverse Richtungen entwickelt und eine Vielzahl von Wohnmodellen entwickelt, unter anderem »A-Z Living Units«, »A-Z Uniforms«, »A-Z Prototypes to cleanse and protect the body«, »A-Z Comfort Work«, »A-Z Selected Sleeping Arrangements«, »A-Z Travel Trailers« und die »A-Z Escape Vehicles«.

Alle diese Wohneinheiten haben neben ihrer Eigenschaft, genutzt werden zu können, auch einen ausgeprägt skulpturalen und modellhaften Charakter. Ein Unit von Andrea Zittel veranlaßt einen, über eigene Lebensformen und über Lebensformen überhaupt nachzudenken - über eigene Wünsche und Sehnsüchte von anderen. Dies in einer Zeit, in der bestehende Lebensformen und Räume ständig in Frage gestellt werden und zur Neugestaltung zwingen.

Die Gruppe der acht »Living Units«, die hier in Zusammenarbeit mit dem Museum für Gegenwartskunst Basel vorgestellt werden, ist der erste Typus, den Andrea Zittel für sich selbst entwickelt hatte. Ihnen kommt daher eine besondere Bedeutung zu.

Prof. Peter Weibel

Neue Publikationen/ Neue Galerie

Styrian Window

Ein Handbuch zur Gegenwartskunst in der Steiermark,
(Hg)Christa STEINLE/ Alexandra FOITL,Verlag Droschl, Graz 1996

Gelernte Heimat

Martin KRENN/ Oliver RESSLER, Folder, 1996

Artist in Residence, Bulletin Nr. 4

Peter ZIMMERMANN, Folder, 1996

Förderungspreis des Landes Steiermark für zeitgenössische bildende Kunst, Katalog 1996

Jenseits von Kunst (Besucherkatalog)

(Hg) SeeGang/ Peter WEIBEL 1997

Sabina HÖRTNER

3. Februar bis 2. März 1997, Folder, 1997

Gabi SENN

Fiktive Räume, Folder 1997

Dan GRAHAM

The Suburban City, Katalog, Basel/ Graz, 1997

Andrea ZITTEL

Living Units, Katalog, Basel/ Graz, 1997

FASZINATION VERSUNKENER PFLANZENWELTEN

Constantin von Ettingshausen - ein Forscherportrait

*Ausstellung im Joanneum - Ecksaal
vom 6. Juni bis 28. September 1997*



Am 1. Februar 1997 jährte sich der Todestag Constantin von Ettingshausens zum 100. Male. Dies ist für das Referat Geologie & Paläontologie unter wissenschaftlicher Mitarbeit des Referates Botanik am Landesmuseum Joanneum zusammen mit dem Naturhistorischen Museum Wien und den Instituten für Botanik sowie Geologie und Paläontologie der Universität Graz Anlaß, im Joanneum-Ecksaal vom 6. Juni bis 28. September 1997 eine Ausstellung über C. v. Ettingshausen, die Faszination versunkener Pflanzenwelten aus prähistorischer Zeit und den sogenannten Naturselbstdruck zu gestalten.

Waren vor Ettingshausen Blattformen und Blattränder wesentlichste Merkmale zur Artenbestimmung, so maß C. v. Ettingshausen, der am Landesmuseum Joanneum das gesamte fossile Pflanzenmaterial studierte und ab 1881 auch Rektor der Karl-Franzens-Universität Graz war, den Blattnerven als Bestimmungsmerkmal große Bedeutung zu.

Damit war auch die Identifizierung von Blattfragmenten möglich, bei fossilen Pflanzen wegen des oft unvollkommenen Erhaltungszustandes von besonderer Wichtigkeit. Im Zuge dieser Studien verglich Ettingshausen gegenwärtige mit fossilen Floren; dabei sah er Analogien zwischen der in unseren Breiten vor rund 60 bis 20 Millionen Jahren (Zeitalter des älteren bis mittleren Tertiärs) beheimateten Flora und jener des heutigen Australiens. Dieser Ansicht widersprachen damals F. Unger (Kustos am Landesmuseum Joanneum) und O. Heer (Botaniker in Zürich) zum Teil

vehement. Aus heutiger Sicht sind diese Rückschlüsse aber von Bedeutung, denn die Verschiebung der Kontinente wurde damals noch nicht in jenem Umfang diskutiert, wie später von Alfred Wegener erkannt: Verwandte der tertiären Pflanzenwelt unserer Breiten sind nämlich heute in südlicheren Regionen mit mediterranem Klima zu finden (Mittelmeergebiet, Teilen Nordamerikas).

Ein wesentliches Hilfsmittel für Ettingshausens wissenschaftliche Tätigkeiten war letztendlich der „Naturselbstdruck“. Dieses Druckverfahren, dessen Anfänge weit in das 16. Jahrhundert zurückgehen, wurde Mitte des 19. Jahrhunderts vom Direktor der k.k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien, Alois Auer von Welsbach, und seinem Druckereifaktor Alois Worring aufgegriffen. Animiert von W. Haidinger (Direktor der k.u.k. Geologischen Reichsanstalt in Wien) versuchten Ettingshausen und Auer von Welsbach dieses Verfahren für die Botanik zu nutzen, und 1856 wurde mit dem Werk *Physiotypia Plantarum Austriacarum* ein mehr als 500 Tafeln umfassender Band über die Gefäßpflanzen (unter besonderer Berücksichtigung der Nervation) des österreichischen Kaiserstaates veröffentlicht. Daneben gab es weitere Publikationen mit Naturselbstdrucken von Achaten, fossilen Fischen, Schlangenhäuten, Fledermäusen und textilen Spitzenarbeiten.

Was war nun das Prinzip des Naturselbstdruckes bei der Reproduktion von Pflanzen? Die präparierte Pflanze wurde auf eine Stahlplatte aufgespannt und diese sodann auf eine Weichbleiplatte gelegt. Beide Platten wurden durch eine Walzenpresse mit 800 - 1000 Zentnern Druck geführt. Die Pflanze drückte sich auf diese Weise in die Bleiplatte ein. Von dieser wurden dann auf galvanischem Weg eine Kupfer-Hochdruckplatte und von dieser eine Tiefdruckplatte hergestellt, letztere diente als Druckplatte. Der Naturselbstdruck wurde bis etwa 1890 angewandt und danach einerseits aus Kostengründen, andererseits durch die aufkommende Photographie zurückgedrängt.

Dr. Reinhold Niederl

Neue Publikation: Faszination versunkener Pflanzenwelten
Constantin von Ettingshausen - ein Forscherportrait





Die Kinder sind wieder
einmal unsere Könige!

**am Samstag,
7. Juni 1997**

Jeder Mensch kann noch etwas brauchen - selbst wenn er alles hat. Der Sammler hofft auf die letzten fehlenden Stücke. Hat er sie endlich „erwischt“, wird ihm ein unvergleichliches Glücksgefühl geschenkt.

Unser Museum sammelt - und das seit 186 Jahren. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Es bietet in seiner Vielfalt ein umfassendes Bild an Natur, Geschichte, Kunst und Kultur: Von der frühen Erdgeschichte bis zur Gegenwart spannt sich der Bogen der Objekte.

Unser heuriges 18. Museumsfest am Samstag, dem 7. Juni 1997, im Landhaushof und in Sammlungen des Joanneums nützt die Gelegenheit, die letzten Zugänge und Neuerungen vorzustellen - allerdings mit kräftigem Augenzwinkern!

Wird man es sich entgehen lassen, wenn eines der ältesten Museen der Welt seine Schätze ausbreitet, angekauft und ausgegraben, endlich zurückgegeben oder im letzten Augenblick aus den unglaublichsten Verstecken gerettet?

Wer wollte sich der Begegnung mit den großen und kleinen paläontologischen, zoologischen und mineralogischen Superfunden entziehen? Wer kennt ihn nicht, den langzähnnigen Begleiter Fred Feuersteins oder die unterirdische Stadt mit den kleinen Nackten? Man kann Gold - größer als eine Münze - einmal richtig begreifen oder an den Forschungsergebnissen im Zaubrerlabor der Botanik staunen und seine Waldliebblinge im feuchten Dämmern gedeihen sehen. Aber zuviel wollen wir nicht verraten!

MUSEUMSFEST 1997

„Das hat uns - gerade noch - gefehlt!“

Mit Augenzwinkern geht es weiter zu Kostbarkeiten aus einem Märchen und aus einer berühmten Galerie. Was der Kaiser nicht geschafft hat, ein einmaliges Objekt dem Zeughaus zurückzugeben, gelang den Politikern unserer Zeit - und der Fotoapparat ist viel älter, als wir zu wissen glauben. Jeder kennt den Vertrauten vom Similaungletscher. Weiß man aber auch, daß sich da noch etwas Sensationelles angebahnt hat.

Die schlankbeinigen Püppchen und der lustige Langnasige mit seiner Gretl haben eine lange, bisher nicht beachtete Geschichte. Wir kennen sie! Gibt es Denkmäler, die man nicht kitscheln darf, Kaffeemaschinen vor der berühmten „Karlsbader“ oder ein urzeitliches „windiges“ Stück, dessen Nachfolger in jedem Haushalt zu finden ist. Ja, es gibt sie!

Man träumt in der Landesbibliothek von Geheimtinte, Hintertreppen und Bücherschluchten, sieht römische Kaiser von Angesicht zu Angesicht und probiert das Bleigießen in der bedrohlichen Wolfsschlucht.

Wir laden ein, den ganz persönlichen Schatz zu suchen und schlagen vor, sich Anfang Juni ein genaues Programm bei den Portieren in der Raubergasse, Neutorgasse oder im Schloß Eggenberg zu besorgen.

**Jedenfalls: Treffpunkt Landhaushof, Herrengasse,
am Samstag, dem 7. Juni 1997, um 14.00 Uhr.**

Prof. Dr. Harald Sammer

DAS JOANNEUM UND SEINE SAMMLUNGEN

1

JOANNEUM

Raubergasse 10

Infotel.: 0316-8017-4700

Direktion

Tel. (0316) 8017-4700
Fax (0316) 8017-4800

Innere Dienste

Tel. (0316) 8017-4700
Fax (0316) 8017-4800

Kommunikation

Tel. (0316) 8017-4726
Fax (0316) 8017-4846

Zielgruppenbetreuung

Tel. (0316) 8017-4720
Fax (0316) 8017-4846

Jugendklubs:

Im Rahmen der Zielgruppenbetreuung werden einmal im Monat drei Jugendklubs für junge Besucher im Alter von 6 bis 7, 8 bis 10 und 11 bis 14, angeboten.

Bitte um telefonische Anmeldung.

I.STOCK

JUGENDKLUBS

6 bis 8 Jahre

Donnerstag, 17. April 1997
15.00 bis 18.30

Donnerstag, 15. Mai 1997
15.00 bis 17.30

9 bis 10 Jahre

Mittwoch, 23. April 1997
15.00 bis 18.30

Donnerstag, 22. Mai 1997
15.00 bis 17.00

ab 11 Jahren

Freitag, 4. April 1997
15.00 bis 17.00

Freitag, 25. April 1997,
15.00 bis 18.30

Freitag, 23. Mai 1997
15.00 bis 17.00

SEMINARRAUM - RAUBERGASSE 10

„Esel reck dich, Esel streck dich... - Alles, nur kein dummer Esel!“ - Besuch beim treuen Diener seines Herren. (Exkursion), (Prof. A. WIESLER; Dr. H. SAMMER; Mag. F. SULZER)

„Mit Pinsel, Stift oder Grabstichel“ - Geheimnisse aus dem Tresor der Alten Galerie. Einblattdruck selbst gestaltet. (Mag. K. LEITNER; Dr. H. SAMMER; Mag. E. SCHERR)

„Bergfried, Kemenate, Schießscharte und Pechnase“ - Eine Burg in Götting. (Exkursion), (Dr. D. KRÄMER; Dr. H. SAMMER; W. TANNENBERG)

„Es war einmal...“ - Die große kleine Welt des Puppentheaters. Gestalten einer Handpuppe. (B. DIEM-FISCHER; Mag. A. SIEBENHOFER)

„Potschekerl, Gonnesrennen, Bauernroulette und andere Wettspiele aus alter Zeit“ (Dr. H. SAMMER; Mag. A. SIEBENHOFER; M. SCHRÖTTNER)

„Sichtbares und Unsichtbares in Weihern und Tümpeln“ (Exkursion), (Dr. A. ARON; M. SCHRÖTTNER; W. TANNENBERG)

„Von der Kunst, seinen Schatten aufzurollen und mitzutragen“ - Malen mit Licht; (Dr. H. SAMMER; Mag. F. SULZER; Mag. E. SCHERR)

VERANSTALTUNGEN

Samstag, 7. Juni 1997
14.00 bis 18.00

MUSEUMSFEST 1997:
„Das hat uns - gerade noch - gefehlt!“

LANDHAUSHOF HERRENGASSE 14-16

1

ZOOLOGIE

Raubergasse 10

Infotel.: 0316-8017-4760

Öffnungszeiten: Di.-So. 9.00 - 16.00 Uhr

Ganzjährig geöffnet.

VERANSTALTUNGEN

Gemeinsam mit der Fachgruppe für Entomologie im Naturwissenschaftlichen Verein Stmk. und dem Joanneum-Verein, 17.15 Uhr:

Dienstag, 15. April 1997

Mag. Christian KOMPOSCH, Mag. Dr. Werner HOLZINGER, Mag. Lorenz NEUHÄUSER-HAPPE und Mag. Wolfgang PAILL: „Aus der Insektenfauna des Hörfeld-Moores“.

Dienstag, 20. Mai 1997:

Dr. Rupert FAUSTER: Estremadura - unbekannte Landschaft im Süden Spaniens.

Gemeinsam mit BirdLife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Landesgruppe Steiermark und dem Joanneum-Verein, 18.30 Uhr:

Mittwoch, 23. April 1997:

Klaus KRASSER: Wiederholung des Videofilms „Die Vogelwelt im Jahreslauf“.

Gemeinsam mit der Fachgruppe für Entomologie im Naturwissenschaftlichen Verein Steiermark und dem Joanneum-Verein:

Samstag, 28./ Sonntag, 29. Juni 1997

17. Freundschaftliches Treffen der Entomologen aus Friaul-Julisch Venetien, Slowenien, Kärnten und der Steiermark in Bad Gleichenberg (nähere Information Tel. 8017-4761).

SEMINARRAUM - RAUBERGASSE 10 UND AUSWÄRTS

MINERALOGIE**Raubergasse 10****Infotel.: 03 16-8017-4740****Öffnungszeiten: Di. -So. 9.00 - 16.00 Uhr**

Ganzjährig geöffnet.

AUSSTELLUNGEN

Ab 21. April 1997

„Steinerne Welten - zur Kugel geschliffen. Aus der Sammlung Heinz BIELER“

VERANSTALTUNGENMittwoch 30. April 1997,
19.00 Uhr

Dr. D. BEEGER (Dresden): „Westerzgebirgische Granite und ihre technische Verwertung“
 Dr. F. SPALLEK (Dresden): „Zur Mineralisation von Apatiten und seltenen Phosphaten im Granit der Greifensteine bei Ehrenfriedersdorf“

Samstag, 3. Mai 1997

Dr. W. POSTL (Graz): „Der Serpentinittkomplex von Kraubath und seine Minerale“
 (Viktring, Kärnten, Gemeindezentrum, Viktringerplatz 1)

Mittwoch, 14. Mai 1997,
19.00 Uhr

Dr. B. MOSER (Graz): „Die Vulkane des französischen Zentralplateaus“
 (Rottenmann, Kultursaal)

Donnerstag, 15. Mai 1997,
19.00 Uhr

DI W. MARTIN (Graz): „Reise zu den Oasen der Libyschen Wüste“
 DI H. BIELER (Graz): „Römische Steinbrüche am Peloponnes und in Ägypten“

Dienstag, 27. Mai 1997,
18.00 Uhr

Jahreshauptversammlung des Joanneum-Vereines

Dienstag, 27. Mai 1997,
19.00 Uhr

Dr. B. MOSER (Graz): „Die Vulkane des französischen Zentralplateaus“

Freitag, 27. Juni 1997,
18.30 Uhr

Dr. W. POSTL (Graz): „Mineralvorkommen in und um Leoben“
 (Leoben, Hörsaal des Institutes für Geowissenschaften der MUL, Peter-Tunner-Straße)

BOTANIK**Raubergasse 10****Infotel.: 03 16-8017-4750**Studiensammlung Botanik
Montag bis Freitag 9-12 Uhr
(Vor Anmeldung erbeten).**VERANSTALTUNGEN**Donnerstag, 10. April 1997
17.15 Uhr

Gemeinsam mit der Floristisch-Geobotanischen Arbeitsgemeinschaft des Naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark und dem Joanneum-Verein: H. KERSCHBAUMSTEINER: „Die Lebensräume steirischer Orchideen. 3. Teil“ (Arbeitskreis Heimische Orchideen).

Mittwoch, 23. April 1997
13.00 Uhr

Graz-Stattegg, Alpengarten Rannach (Vor Anmeldung bis spätestens 21. April 1997, 12.00 Uhr):
 Pilzkundliche Wanderung unter dem Motto: „Auf der Suche nach Frühjahrspilzen“
 (Leitung: H. KAHR, Arbeitskreis Heimische Pilze).

Donnerstag, 15. Mai 1997
9.00 Uhr

Brücke über die Enns nördlich Fischern (Vor Anmeldung bis spätestens 7. Mai 1997, 12.00 Uhr):
 Botanisch-zoologische Führung im Gebiet des Wörschacher Moores einschließlich der Roßwiesen
 (Führung: Dr. D. ERNET, Dr. H. FABER, Dr. P. SACKL und DI H. STECHER, alle Arbeitskreise).

Sonntag, 29. Juni 1997
7.00 Uhr

Graz, Holteigasse 6 (oder nach Vereinbarung andernorts): Farn- und Blütenpflanzen-Kartierungsexkursion in den Raum St. Johann a. Tauern und Hohentauern
 (Leitung: Dr. D. ERNET, Arbeitskreis Heimische Farn- und Blütenpflanzen).

GEOLOGIE & PALÄONTOLOGIE**Raubergasse 10****Infotel.: 03 16-8017-4730****Öffnungszeiten: Di.-So. 9.00 - 16.00 Uhr**

Ganzjährig geöffnet.

AUSSTELLUNGEN

6. Juni bis 28. September

JOANNEUM ECKSAAL

NEUTORGASSE 45

DI. - SO. 10.00 - 17.00 UHR

„FASZINATION VERSUNKENER PFLANZENWELTEN“-Constantin von Ettingshausen - ein Forscherportrait.

DAS JOANNEUM UND SEINE SAMMLUNGEN

- 2 KUNSTGEWERBE** — **Neutorgasse 45** — **Infotel.: 0316-8017-4780** — **Öffnungszeiten: Di.-So. 10.00 - 17.00 Uhr**
- Kunstgewerbliche Sammlungen** PARTERRE I.STOCK
- Objekte zur steirischen Landes- und Kulturgeschichte. Angewandte Kunst von der Gotik bis heute.
- Führungen jederzeit möglich.
Ganzjährig geöffnet.
- AUSSTELLUNGEN** PARTERRE UND I.STOCK
- bis Ende 1997 „ZEITMESSER - VON DER SONNENUHR ZUM RÄDERWERK“
bis Ende 1997 „VOM WALDGLAS ZUM STUDIOGLAS“
bis Ende 1997 „DER SCHÖNHEIT“-100 Jahre Kunstgewerbe in der Neutorgasse (Parterre)
21. Mai bis 31. August „Erico NAGAI“ (Japan) - Schmuck 1975 - 1997
- 2 ALTE GALERIE** — **Neutorgasse 45** — **Infotel.: 0316-8017-4770** — **Öffnungszeiten: Di.-So. 10.00 - 17.00 Uhr**
- Malerei und Plastik von der Romanik bis zum Ausklang des Barock.
- Führungen sonntags, 11.00 Uhr
Ganzjährig geöffnet.
- 3 LANDESZEUGHAUS** — **Herrengasse 16** — **Infotel.: 0316-8017-4810** — **Öffnungszeiten: Di.-So. 9.00 - 17.00 Uhr**
- Landständisches Waffenarsenal aus dem 17. Jahrhundert mit Waffen vom frühen 16. bis zum frühen 19. Jahrhundert.
- Vom 7.V. bis 31.X. geöffnet.
- AUSSTELLUNGEN** KANONENHALLE
- Ab 7. Mai 1997 „ZUM SCHUTZ DES LANDES“
Eröffnung der neuen Schausammlung zur Wehrgeschichte der Steiermark
- 4 NEUE GALERIE** — **Sackstraße 16** — **Infotel.: 0316-82 91 55** — **Öffnungszeiten: Di.-So. 10 - 18 (Do.-20) Uhr**
- Sammlung** I.STOCK
- des 19. und 20. Jahrhunderts.
Führungen: jeden Samstag um 16 Uhr und nach Vereinbarung. (Verein SeeGang)
- Mauracher-Museum**
8044 Graz, H.-Mauracher-Straße 29
Tel. (0316) 39 23 94
Öffnungszeiten: Di., Mi., Do., So., 10.00 bis 17.00 Uhr
Ganzjährig geöffnet.
- AUSSTELLUNGEN** II.STOCK UND STUDIO (PARTERRE)
14. März - 13. April Gabi SENN (Studio)
17. April - 6. Juni Dan GRAHAM „The Suburban City“ / Andrea ZITTEL „Living Units“
17. April - 11. Mai Markus HUEMER (Studio)
17. April - 1. Juni Gerold TAGWERKER - Installation im Stiegenhaus
15. Mai - 8. Juni Josef TRATTNER (Studio)
18. Juni - 14. September **SONDERAUSSTELLUNG: Egon SCHIELE aus der Sammlung Leopold**

5

BILD- UND TONARCHIV

Sackstraße 17

Infotel.: 0316-83 03 35

Öffnungszeiten: Di. & Sa. 10.00 - 17.00 Uhr

Steirische Ortsbilder und Kunst-
denkmäler; Porträtkatalog; zeit-
geschichtliche Dokumentation;
fotohistorische Sammlung.
(Mo., Di., Do./ 8-16 Uhr;
Mi. und Fr./ 8-13 Uhr)

Ganzjährig geöffnet.

AUSSTELLUNGEN

Ab Juni 1997

„AUDIO VISUELLES MUSEUM“- Schausammlung des Bild- und Tonarchivs

6

VOLKSKUNDE

Paulustorgasse 13

Infotel.: 0316-83 04 16

wegen Neuaufstellung geschlossen

Sammlung steirischer Volks-
kultur (bäuerliches Wohnen,
Hausrat und Gerät, Tracht,
Brauchtum und Volksglaube).

Trachtensaal und Rauchstube
sind nach Voranmeldung zu
besichtigen.

VERANSTALTUNGEN

Donnerstag, 17. April 1997,

Donnerstag, 22. Mai 1997,

Donnerstag, 19. Juni 1997,

PAULUSTORGASSE 13

JEWELS 19.00 UHR

„Alltagsgeschichten“ mit Elisabeth T. SPIRA

Konzert „MUSYL UND JOSEPPA“ - Vertonung von Roseggertexten mit Lesung

Zentrale Förderung - Regionale Kultur (Podiumsdiskussion)

7

SCHLOß EGGENBERG

Eggenberger Allee 90

Infotel.: 0316-58 32 64-33

Öffnungszeiten: Di. -So. 9.00 - 17.00 Uhr

Prunkräume

Besichtigung nur mit Führung
(Gruppen ab 5 Personen) zu
jeder vollen Stunde. Ab 60
Personen wird um Voran-
meldung (3Tage) gebeten.

Vom I.IV. bis 31.X. geöffnet.
(Ausgenommen an Tagen mit
Empfängen der Landesregierung)

AUSSTELLUNGEN

11. Juni bis 2. November 1997

I. STOCK

SONDERAUSSTELLUNG „IM HOCHSOMMER DER KUNST“ - 1890 bis 1920
Portrait einer Epoche - Aus steirischen Sammlungen

7

ARCHÄOLOGIE

Eggenberger Allee 90

Infotel.: 0316-58 32 64-21

Öffnungszeiten: Di. -So. 9.00 - 17.00 Uhr

**Archäologische
Sammlungen****Römersteinsammlung**

Vom I.II. bis 30.XI. geöffnet.

7

JAGDKUNDE

Eggenberger Allee 90

Infotel.: 0316-58 32 64-16

Öffnungszeiten: Di. -So. 9.00 - 17.00 Uhr

Nur Teile der Sammlug zugänglich.

Wildpark

Vom I.III bis 30.IX geöffnet.

7 MÜNZSAMMLUNG — **Eggenberger Allee 90** — **Infotel.: 0316-58 32 64-22** — **Öffnungszeiten: Di.-So. 9.00 - 17.00 Uhr**

Vom I.II bis 30.IX geöffnet.

8 ALPENGARTEN RANNACH — **Graz-St. Veit** — **Infotel.: 0316-69 30 31** — **Öffnungszeiten: tägl. 8.00 - 18.00 Uhr**

Führungen nach Vereinbarung
Ganzjährig geöffnet.

9 SCHLOSS STAINZ — **Stainz** — **Infotel.: 03463-2772** — **Öffnungszeiten: tägl. 9.00 - 17.00 Uhr**

Volkskundlich-Landwirtschaftliche Sammlung

Vom I.IV. bis 30.XI. geöffnet.

AUSSTELLUNGEN

- 5. April bis 24. April 1997 *Ingrid CHRISTOPH - „Tür und Tor“*
- 2. Mai bis 15. Juni 1997 *Ingrid SALVADOR „Sehen - erkennen - erleben“*
- 21. Juni bis 3. August 1997 *Herta HOFER „Menschen, Landschaften“*
- 29. Juni bis 17. August 1997 *Christian Ludwig ATTERSEE „Wetterbraut“*

10 SCHLOSS TRAUTENFELS — **Trautenfels** — **Infotel.: 03682-22 2 33** — **Öffnungszeiten: tägl. 9.00 - 17.00 Uhr**

Landschaftsmuseum

Volkskultur aus dem Bezirk Liezen, Prunkräume.

Vom I.V. bis 28.IX. geöffnet.

AUSSTELLUNGEN

- 1. Mai bis 28. September 1997 *„DAS GANZE LAND EIN BLÜHENDER GARTEN“ Meisterwerke der Malerei des 19. Jahrhunderts aus der Neuen Galerie, Graz*

Das Landesmuseum Joanneum und sein hochgeschätztes Publikum - Neue Öffnungszeiten und neue Eintrittspreise

Das Landesmuseum Joanneum bietet ein Erfahrungs- und Entspannungsparadies inmitten der Stadt Graz ebenso wie in den Schlössern Eggenberg, Stainz oder Trautenfels und im Alpengarten Rannach. Wie jedes große Museum hat es einen eigenen Charakter, eigene Substanz und eigene Bedingungen und hat daher im Zuge der großen Neuorientierung Konzepte gesucht, die bei den Öffnungszeiten und Eintrittspreisen das hochgeschätzte Publikum ernst nehmen und die Aktivierung des Publikums anstreben.

Der allgemeine Schließtag ist ab sofort der Montag, sodaß die meisten Sammlungen (mit Ausnahme von Schloß Stainz, Schloß Trautenfels und Alpengarten Rannach) ab Dienstag die ganze Woche täglich zu besichtigen sind. Die Sammlungen und Ausstellungen des Landesmuseums Joanneum sind auch an allen Feiertagen geöffnet (auch wenn diese auf einen Montag fallen), bleiben jedoch zu Weihnachten und zum Jahreswechsel geschlossen. Außerdem wurden neue, attraktive Eintrittspreise festgelegt, die Sie bitte der untenstehenden Tabelle entnehmen können:

SCHLIESSTAGE UND EINTRITTSPREISE: (GÜLTIG AB 1.MAI 1997)

Alle Sammlungen des Joanneums bleiben zu Weihnachten (= 24./25./26. XII.) und zum Jahreswechsel (= 31.XII./1.I.) geschlossen!

Allgemeiner Schließtag (außer: Stainz/ Trautenfels/ Rannach) ist der Montag!

Freier Eintritt für alle Sammlungen am 26. November 1997 (Stiftungstag)

Gebäude/ Museum	Kat.1	Kat.2	Kat.3	Kat.4
Raubergasse + Neutorgasse	60,-	40,-	100,-	10,-
Landeszeughaus (= mit Führung)	80,-	60,-	120,-	10,-
Neue Galerie	60,-	40,-	100,-	10,-
Eggenberg (= mit Führung)	80,-	60,-	120,-	10,-
Bild-u.-Ton-Archiv	40,-	30,-	70,-	10,-
Schloß Stainz	40,-	30,-	70,-	10,-
Schloß Trautenfels	40,-	30,-	70,-	10,-
Alpengarten (= Führung)	40,-	30,-	70,-	10,-

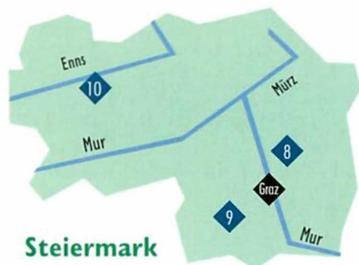
Kat.1: Normal (1 Erw.), Kat.2: Ermäßig (Gruppe ab7 Pers./Stud./Schüler/Sen./Behinderte/BH), Kat.3: Familien, Kat.4: Schulklassen (pro Schüler)

7 - Tage - JOANNEUMs - Paß = 200,-

STEIERMÄRKISCHES LANDESMUSEUM JOANNEUM

Standorte

- 1 Museumsgebäude
Raubergasse 10
- 2 Museumsgebäude
Neutorgasse 45
- 3 Landeszeughaus
Herrengasse 16
- 4 Palais Herberstein
Sackstraße 16
- 5 Palais Attems
Sackstraße 17
- 6 Museumsgebäude
Paulustorgasse 13
- 7 Schloß Eggenberg
Eggenberger Allee 90
- 8 Alpengarten Rannach
8046 Graz-St. Veit (9 km)
Rannach 15
- 9 Schloß Stainz
8510 Stainz (25 km)
- 10 Schloß Trautenfels
8951 Trautenfels im Ennstal
(170 km)



Titelseite: Egon Schiele: „Prediger“, 1913
 Leopold Museum, Privatstiftung, Wien
 Rückseite: Tafelaufsatz (Detail), Fayence, Wien
 1912, Entwurf: Fritz Pollack, geb. 1887

Impressum: „Joanneum aktuell“, vierteljährliche Informationsschrift des Steiermärkischen Landesmuseums Joanneum, 8010 Graz,
 Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Paul Kovacic. Grafik: Leo Kreisel-Strauß
 Gesamtherstellung: Steierm. Landesdruckerei, Graz – 1052-97

Redaktionsschluss Joanneum aktuell 3/97: 28. Mai 1997



Im Hochsommer der Kunst

1890 BIS 1920

PORTRAIT EINER EPOCHE

AUS STEIRISCHEN SAMMLUNGEN

Herbert Boeckl

Elfriede von Coltelli

Marie Egner

Leo Grimm

Josef Hoffmann

Gustav Klimt

Oskar Kokoschka

Anton Kolig

Carl Moll

Kolo Moser

Josef Maria Olbrich

Josef Plecnik

Michael Powolny

Otto Prutscher

Egon Schiele

Fritz Silberbauer

Karl Sterrer

Wilhelm Thöny

Thonet

Hanns Wagula

Franz Wiegele

Wiener Werkstätte u.a.

GRAZ, 11. JUNI BIS 2. NOVEMBER 1997

Schloß Eggenberg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Joanneum aktuell](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [2_1997](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Joanneum aktuell 2 1](#)